

# Apostelgeschichte (61) 22,1-21

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: EFG TRCK*

*Datum: März 2025*

Es geht weiter in unserer Reihe zur Apostelgeschichte. Wir sind in Kapitel 22. Und wir sind in der Fastenzeit. Keine Ahnung, ob ihr fastet, aber Ostern ist nicht mehr weit. Noch vier Wochen. Deshalb ist die Predigt heute ein bisschen Ostern-lastig.

Und ich möchte euch zuerst einmal mit der **Minimal Facts Method** von Gary Habermas bekannt machen. Worum geht es dabei? Also es geht um Ostern. Es geht um Auferstehung. Genau genommen um die Frage, warum Christen an eine Auferstehung Jesu glauben. Sind sie einfach ein bisschen doof – ich meine die Christen – oder ist da was dran. Und was Gary Habermas tut, das ist Folgendes.

Minimal Facts Method: Er schaut sich die Tatsachen an, die von der Mehrheit der kritischen, also auch der skeptischen, der atheistischen Gelehrten anerkannt werden. Also es gibt Tatsachen, die ein Historiker akzeptieren muss, wenn er mit den christlichen Quellen genau so umgeht, wie er das mit anderen historischen Quellen tut. Wer diese Fakten leugnet, der ist nicht mehr objektiv. Hier sind die von Habermas vorgeschlagenen **Minimal Facts:**

- Die Kreuzigung Jesu – Jesus starb tatsächlich am Kreuz (bestätigt durch römische, jüdische und christliche Quellen).
- Die Berichte über das leere Grab – Historisch gut belegt durch Frauen als Zeuginnen und durch Feindbestätigung.
- Die Erscheinungen des auferstandenen Jesus – Mehrere Personen und Gruppen behaupteten, Jesus nach seinem Tod gesehen zu haben.
- Die plötzliche Bekehrung von Paulus – Vom Christenverfolger zum Missionar aufgrund einer Begegnung mit dem auferstandenen Jesus.
- Die plötzliche Bekehrung von Jakobus – Der skeptische Bruder Jesu wurde nach einer Erscheinung zum Leiter der Jerusalemer Gemeinde.
- Der Ursprung der christlichen Kirche – Die Jünger verkündeten die Auferstehung, obwohl sie dadurch Verfolgung riskierten und vorher alles andere als mutig wirkten.

So. Jetzt gut zuhören. Das sind historische Fakten. Und egal, wie ich über die Auferstehung denke, es kann ja sein, dass ich sie für Humbug halte, weil noch nie ein Mensch aus den Toten auferstanden ist... , aber egal mit welcher Theorie ich als Heide und Auferstehungsleugner komme, sie muss irgendwie zu den sechs Fakten passen und sie gut erklären.

Bis hierher nur die **Einleitung**. Wir sind ja eigentlich in der Apostelgeschichte. Habermas bringt Fakt 4: *Die plötzliche Bekehrung von Paulus – Vom Christenverfolger zum Missionar aufgrund einer Begegnung mit dem auferstandenen Jesus.*

Wir sind in Apostelgeschichte 22 und Paulus hat gerade die Erlaubnis bekommen, zu dem Mob zu reden, der ihn lynchen wollte. Worüber wird er reden? Ganz einfach: Über seine Begegnung mit dem Auferstandenen. Denn das war für ihn der Wendepunkt!

Was ist bei Paulus so besonders? Warum ist er als Person einer der harten Fakten für die Auferstehung. Ganz einfach. Weil man erklären muss, warum gerade er zum bekanntesten Missionar der frühen Kirche wurde. Dass ein unbekannter Fischer, der irgendwo im Nirgendwo in Galiläa groß geworden ist und an Pfingsten eine Predigt hält... dass der, weil er davor drei Jahre mit einem Wanderprediger unterwegs war jetzt noch ein bisschen an seinem Idol festhält, das kann man vielleicht gerade noch verstehen. Auch bei Petrus wird es schwer, alles zu erklären. Wie kommt es, dass er so gut predigen kann, wie kommt es, dass er nicht einfach nach Hause und zurück zu seinem kleinen Fischereibetrieb geht, warum kann er plötzlich Leute heilen und Tote auferwecken? Auch Petrus ist schillernd, aber dem Petrus als Jünger Jesu unterstellt man ein gewisses Eigeninteresse und eine Parteilichkeit beim Thema Auferstehung... deshalb taucht er bei den harten Fakten der Historiker nicht auf. Paulus schon!

Warum? Weil seine Geschichte so besonders ist. Es gibt für ihn – menschlich gesprochen – keinen vernünftigen Grund die Seiten zu wechseln. Hören wir uns mal an, wie er sich beschreibt:

**Apostelgeschichte 22,1-4: Ihr Brüder und Väter, hört jetzt meine Verantwortung vor euch! 2 Als sie aber hörten, dass er sie in hebräischer Mundart anredete, hielten sie noch mehr Ruhe. Und er spricht: 3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Zilizien; aber auferzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, unterwiesen nach der Strenge des väterlichen Gesetzes, war ich, wie ihr alle heute seid, ein Eiferer für Gott. 4 Ich habe diesen Weg verfolgt bis auf den Tod, indem ich sowohl Männer als auch Frauen band und in die Gefängnisse überlieferte,**

Merkt ihr, wie er sich hier beschreibt? Ein Jude, obwohl in Tarsus – heutige Türkei – geboren, wurde er in Jerusalem erzogen und hatte mit Gamaliel einen der besten Lehrer seiner Zeit. Theologisch ultra-konservativ (vgl. Philipper 3,5.6) ein *Eiferer für Gott*. Und nicht nur auf die intellektuell-theoretische Weise... das hier ist kein Bücherwurm. *Ich habe diesen Weg verfolgt bis auf den Tod, indem ich sowohl Männer als auch Frauen band und in die Gefängnisse überlieferte...* etwas später werden wir dann lesen:

**Apostelgeschichte 22,19.20: Herr, sie selbst wissen, dass ich die an dich Glaubenden ins Gefängnis werfen und hin und her in den Synagogen schlagen ließ; 20 und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und**

**willigte mit ein und bewachte die Kleider derer, die ihn umbrachten.**

Der alte Paulus meint es todernst. Es mag sein, dass er bei Stephanus selbst keine Sterne geworfen hat, aber er hat die Tat trotzdem aktiv unterstützt. Stillschweigende Komplizenschaft an einem Mord. Und er war dafür bekannt. So ein junger Wilder, der sich die Anerkennung der theologischen Elite erarbeitet.

**Apostelgeschichte 22,5: wie auch der Hohe Priester und die ganze Ältestenschaft mir Zeugnis gibt. Von ihnen empfing ich auch Briefe an die Brüder und reiste nach Damaskus, um auch diejenigen, die dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, dass sie bestraft wurden.**

Das ist jetzt der Ritterschlag. Hier wird Paulus mit einem ganz besonderen Auftrag nach Damaskus geschickt. Spezial-Auftrag. Christen finden, gefangen nehmen, zurück nach Jerusalem bringen, damit man sie dort einkerkern, auspeitschen und ggfs. töten konnte. Paulus hat es geschafft. Der Hohe Priester und die ganze Ältestenschaft vertraut ihm und traut ihm diesen mehr als heiklen Auftrag zu.

Ich weiß nicht, wer von euch mal in so einer Situation war. Ich meine, dass der Chef einem zu verstehen gibt: Ich habe dein Potential erkannt. Schau mal. Dieser etwas delikate Auftrag ist für dich... ich traue dir das zu... beweise, was du drauf hast und dir stehen alle Türen offen ... wenn es eine Person gab, die von ihrer ganzen inneren Haltung, ihrer Leidenschaft und ihrem Eifer perfekt für diesen Damaskus-Job war, dann war es Saulus. Der junge Theologe mit Feuer im Herzen, mit klaren Überzeugungen, mit einer unerschütterlichen Mission: die Ehre Gottes zu verteidigen – koste es, was es wolle. Man kann sich vorstellen, wie sein Herz schneller schlug, als er die Briefe in den Händen hielt. Offiziell autorisiert. Bevollmächtigt von den höchsten religiösen Instanzen Israels. Jetzt war er nicht länger nur irgendein junger Schriftgelehrter, sondern ein Mann mit einer Mission.

Doch genau da, auf dem Höhepunkt seines Eifers, als er voller Überzeugung nach Damaskus unterwegs war – geschah etwas, womit er nie gerechnet hatte.

Er begegnet Jesus. Und das verändert in seinem Leben einfach alles!

**Apostelgeschichte 22,6-11: Es geschah mir aber, als ich reiste und mich Damaskus näherte, dass um Mittag plötzlich aus dem Himmel ein helles Licht mich umstrahlte. 7 Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 8 Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst. 9 Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht. 10 Ich sagte aber: Was soll ich tun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus! Und dort wird dir von allem gesagt werden, was dir zu tun verordnet ist. 11 Da ich aber vor der Herrlichkeit jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von denen, die bei mir waren, an der Hand geleitet und kam nach Damaskus.**

Man muss sich vorstellen, was hier passiert. Es ist Mittag. Paulus ist fast am Ziel.

Und plötzlich kommt dieses helle Licht... ein Licht, das viel heller strahlt als die Mittagssonne. Und natürlich kennt Paulus seine Bibel! Gott ist der, der sich in Licht hüllt – Psalm 104,2. Paulus fällt zu Boden und hört eine Stimme. *Saul, Saul, was verfolgst du mich?* Und es ist nur logisch, dass Paulus nachfragt: *Wer bist du Herr?* Und die Antwort ist für diesen leidenschaftlichen Pharisäer mehr als überraschend: *Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst.* Das ist der Moment, in dem er das erste mal dem Auferstandenen begegnet.

*Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst.* Eigentlich verfolgt Paulus ja die Christen, aber Jesus macht klar, dass er sich irrt. Niemand kann Christen verfolgen, ohne Jesus zu verfolgen. Und da sich das helle Licht als *Jesus, der Nazoräer* vorstellt, - Nazoräer hier bezieht sich auf Nazareth... (Matthäus 2,23) Jesus, der Nazoräer ist also Jesus aus Nazareth (vgl. Apostelgeschichte 24,5).

Und so wird völlig klar, wer da zu ihm spricht.

Paulus weiß also ganz genau, mit wem er es zu tun hat, wer da aus diesem hellen Licht zu ihm sprach. Und der nicht nur zu ihm sprach, sondern ihn auch blendete... Der junge Schriftgelehrte, der so davon überzeugt war, dass er den absoluten Durchblick hatte, wird für einige Tage blind und muss von seinen Begleitern in die Stadt geführt werden. Aber vorher tut er etwas ganz Wichtiges: Er fragt Jesus, was er tun soll. Und wir müssen uns ganz genau anhören, wie er das tut.

**Apostelgeschichte 22,10: Ich sagte aber: Was soll ich tun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus! Und dort wird dir von allem gesagt werden, was dir zu tun verordnet ist.**

*Was soll ich tun, Herr?* Kyrios... diese Bezeichnung macht klar, dass er Jesus an dieser Stelle bereits als Gott anspricht. Kyrios, so wird auf Griechisch der Eigenname Gottes widergegeben. Ein Beispiel:

**Lukas 3,4: Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn (kyrios), macht seine Pfade gerade!**

**Jesaja 40,3: Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN (JHWH)! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!**

Wenn Paulus also sagt: *Was soll ich tun, Herr?* Ist er zwar physisch blind, aber geistlich hat er jetzt den Durchblick. Er weiß, wer da aus dem hellen Licht zu ihm spricht. Jesus, der Nazoräer, der niemand anders ist als Gott selbst. Und diese Erfahrung wird noch einmal durch ein Wunder und durch das prophetische Wort eines Christen bestätigt (vgl. Apostelgeschichte 9,12)

**Apostelgeschichte 22,12-15: Ein gewisser Hananias aber, ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, der ein (gutes) Zeugnis hatte von allen dort wohnenden Juden, 13 kam zu mir, trat heran und sprach zu mir: Bruder Saul, sei wieder sehend! Und zu derselben Stunde schaute ich zu ihm auf. 14 Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Mund zu hören. 15 Denn du wirst ihm an alle**

## **Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast.**

*Sei wieder sehend!* Und Paulus kann wieder sehen. Und wer hat ihn sehend gemacht? Einer von denen, die er gefangen nehmen und nach Jerusalem bringen wollte! Und natürlich unterstreicht Gott damit nur, die Botschaft, die Hananias ihm im Auftrag Gottes auszurichten hat<sup>1</sup>. *Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Mund zu hören.* Hier ist einer, der weiß, was Paulus erlebt hat. Lukas betont, dass die Begleiter des Paulus die Stimme aus dem hellen Licht **nicht** gehört hatten – sie hatten vermutlich etwas gehört (s. Anhang), aber eben nicht, dass es eine menschliche Stimme war... der Einzige, der von der Stimme wusste, war Paulus – naja – Paulus und Hananias, der ihm nur bestätigt, dass er *den Gerechten* gesehen hat. Und natürlich ist *der Gerechte* eine Bezeichnung für Jesus, wie sie von Petrus und Stephanus gebraucht wurde (Apostelgeschichte 3,14; 7,52; vgl. 1Johannes 2,1). Jesus ist der *Gerechte*, weil er ohne Schuld war und ungerechter Weise am Kreuz hingerichtet wurde.

Aber Hananias ist noch nicht fertig. Und Paulus mit seiner Bekehrung auch noch nicht.

## **Apostelgeschichte 22,16: Und nun, was zögerst du? Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst!**

Für uns ist das, was hier steht einfach. *Den Namen Jesu anrufen* = zu Jesus beten, aber bitte überlegt euch, was das für den Juden Paulus bedeutete. Was er damit zum Ausdruck brachte, wenn er sich durch die Taufe öffentlich auf die Seite der Christen stellte. Er, der nach Damaskus gekommen war, um eben gerade die zu binden, die den Namen Jesu anrufen, also die Christen (Apostelgeschichte 9,14). Der wird jetzt selbst Christ.

Und das hier ist der Moment, in dem er alles verliert. Seine Sünden, aber auch seine Reputation und alles worauf er in seinem Leben bis hierher gehofft hatte! Jesus anrufen = Jesus vor den Zeugen seiner Taufe als Gott anerkennen.

Paulus ist dazu bereit und begegnet Jesus noch einmal.

**Apostelgeschichte 22,17-21: Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in Verzückung geriet 18 und ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus! Denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen. 19 Und ich sprach: Herr, sie selbst wissen, dass ich die an dich Glaubenden ins Gefängnis werfen und hin und her in den Synagogen schlagen ließ; 20 und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und willigte mit ein und bewachte die Kleider derer, die ihn umbrachten. 21 Und er sprach zu mir: Geh hin! Denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.**

---

<sup>1</sup> Apostelgeschichte 9,17: Hananias aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus – der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst –, damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfüllt wirst.

Paulus kehrt also nach Jerusalem zurück, betet im Tempel und erlebt eine Begegnung mit Jesus. Keine Ahnung, was Paulus genau mit Verzückung meint, klar ist jedoch... es ist Jesus, der ihm im Tempel begegnet und ihn warnt. *Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus! Denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.* Der Gag. Paulus kann sich das gar nicht vorstellen! Paulus ist völlig davon überzeugt, dass seine Vergangenheit, vor allem seine Taten als Christenverfolger ihm Glaubwürdigkeit bei den Juden verschaffen müssen. Doch Jesus sieht das anders und unterbricht ihn mit einem klaren Auftrag: *Geh hin! Denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.* So kommt Jesus zu seiner Berufung.

Lasst mich noch mal zum Anfang zurückkommen. Minimal Facts Method. Ein historischer Fakt ist die Bekehrung von Paulus. Wie kann man sich das erklären? Warum sollte ein hartgesottener, ultrakonservativer Pharisäer, der sich einen Namen als Christenverfolger gemacht hatte (vgl. Apostelgeschichte 8,3; 26,11; Galater 1,13.14) plötzlich zum glühenden Nachfolger Jesu mutieren? Die Antwort lesen wir hier in der Apostelgeschichte, geschrieben von Lukas, einem Weggefährten von Paulus. Der Grund ist: Paulus hatte eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Der ist ihm zwei Mal begegnet. Und vor allem die Begegnung vor Damaskus wird für Paulus, den Eiferer und – wie er sich selbst nennt – *den Lästler und Verfolger und Gewalttäter* (1Timotheus 1,13)... Damaskus wird zum Wendepunkt. Wir wissen nicht, was er vorher über Jesus gedacht hatte. Er muss das Zeugnis von Christen gekannt haben, aber es ist die Begegnung mit dem Auferstandenen, die ihn komplett verändert.

So, was machen wir mit diesem Text?

Zum einen freuen wir uns mit Paulus, dass er Jesus gefunden hat und durch seinen Dienst Millionen und Abermillionen Menschen zum Segen wurde.

Aber dann wird uns Paulus hoffentlich in seiner radikalen Loyalität zur Wahrheit zum persönlichen Vorbild. Hier ist jemand, der Jesus begegnet und alles aufgibt. Später wird er schreiben:

**Philipper 3,8: ja wirklich, ich halte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck halte, damit ich Christus gewinne**

Paulus hat wirklich alles verloren. Und er ist bereit für seinen Herrn und für seinen Berufung bis zum Äußersten zu gehen. Er hat eines verstanden: Wenn Jesus wirklich gestorben und auferstanden ist, und wenn er mich dazu beruft bei ihm Vergebung und ewiges Leben zu finden, dann ist kein Opfer zu groß, um diesem Herrn meine Loyalität zu beweisen.

Möge Gott uns dieselbe Gewissheit, Festigkeit und Opferbereitschaft schenken. Und möge er es uns vor allen Formen des Unglaubens, der Wankelmütigkeit oder der Selbstsucht bewahren.

AMEN

# Apostelgeschichte 9,7 und 22,9 im Vergleich

---

Der vermeintliche Widerspruch zwischen **Apostelgeschichte 9,7** und **Apostelgeschichte 22,9** betrifft die Begleiter des Paulus bei seiner Damaskus-Erfahrung. Die beiden Verse scheinen auf den ersten Blick unterschiedliche Aussagen darüber zu machen, was die Begleiter wahrgenommen haben.

## Die beiden Verse im Vergleich

### 1. **Apostelgeschichte 9,7**

„Die Männer aber, die mit ihm reisten, standen sprachlos da, denn sie hörten zwar die Stimme, aber sie sahen niemand.“

### 2. **Apostelgeschichte 22,9**

„Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.“

Der scheinbare Widerspruch besteht darin, dass Apostelgeschichte 9,7 sagt, die Begleiter **hörten die Stimme**, während Apostelgeschichte 22,9 sagt, sie **hörten die Stimme nicht**.

## Grammatische und sprachliche Analyse (Griechisch)

Das Schlüsselwort ist „**hören**“ (**ἀκούω – akouō**), das im Griechischen verschiedene Bedeutungen haben kann:

1. **Hören im Sinne von Wahrnehmen eines Geräusches.**
2. **Hören im Sinne von Verstehen der gesprochenen Worte.**

- In **Apostelgeschichte 9,7** steht „hören“ im Genitiv („**ἀκούοντες μὲν τῆς φωνῆς**“ – *akouontes men tēs phōnēs*), was darauf hindeutet, dass sie den Laut oder Klang einer Stimme hörten.
- In **Apostelgeschichte 22,9** steht „hören“ im Akkusativ („**τὴν φωνὴν οὐκ ἤκουσαν**“ – *tēn phōnēn ouk ēkousan*), was darauf hindeutet, dass sie die Worte nicht verstanden.

## Lösung des Widerspruchs

Die Begleiter **hörten zwar einen Klang (Apostelgeschichte 9,7), konnten aber die Worte nicht verstehen (Apostelgeschichte 22,9)**. Dies ist ein feiner, aber entscheidender Unterschied, der in der griechischen Grammatik begründet ist. Ein ähnliches Phänomen findet sich in Johannes 12,28–29, wo einige

Menschen eine himmlische Stimme hörten, andere jedoch nur ein Geräusch wahrnahmen.

### Zusätzliche theologische Überlegung

Paulus allein empfing die göttliche Offenbarung. Seine Begleiter erlebten das Ereignis zwar sensorisch (sie sahen Licht, hörten einen Klang), aber sie verstanden nicht, was genau geschah. Dies unterstreicht, dass die Berufung eine persönliche Begegnung zwischen Jesus und Paulus war.

### Fazit

Es gibt keinen echten Widerspruch. Die scheinbare Diskrepanz entsteht nur durch die Nuancen der griechischen Grammatik. Die Begleiter hörten die Stimme als Geräusch (Apostelgeschichte 9,7), aber sie verstanden nicht, was gesagt wurde (Apostelgeschichte 22,9).